

[Stanislaus an Ladislaus]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **19 (1893)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Repertoire der angelaufenen Theateraison,

ein barmherziges Erinnerungsbüchlein, herausgegeben vom Souffleur. Honorar nach Belieben.

- | | | |
|---|---|---|
| <p>1) Das Interessengebiet, oder: Weiße Räuber im dunklen Welttheil. Polyglottes Drama in vielen Akten und szenenreiches Ausstattungsstück.</p> <p>2) Armin, der Größere. Charakterbild aus der Gegenwart. Scene: Friedrichsruh.</p> <p>3) Vereinigungsfeiervereinigungen, eine Lokalposse mit Tanz und Gesang.</p> <p>4) Das Erdbeben zu Vissabon, oder: Die Coupenis mit Hindernissen. Operette in Offenbach'schem Styl.</p> <p>5) Tief unter der Erde, oder: Biel versprochen und nichts gehalten. Deutsches Sittenbild. Die Musik wird von Bergknappen exekutirt.</p> <p>6) Die Journalisten, oder: Wer Dreck anrührt, besudelt sich. Pariser Vaudeville neuesten Datums.</p> <p>7) Wüstenklänge, oder: Die wiedergefundenen Söhne. Volksstück mit Blechmusik.</p> <p>8) Die Animirkeipe, oder: Die Tugend an der Spitze. Berliner Sittenbild mit Anstiften.</p> <p>9) Die Wiener in Paris, oder: Sälme! Schneeflocken der Jüngere. Lehrreiche Finanzposse, mit in Verse gesetzten Kurzsätzeln.</p> | <p>10) Meine Ruh ist hin, mein Herz ist schwer, Mein Ruhm kaputt, mein Beutel leer. Stimmungsbild für Sachverständige.</p> <p>11) Die Geiswister, oder: Das katholische Misere und die reformirte Misere. Ein historisches Drama neueren Stils.</p> <p>12) Der Ministerrath, Holzposse mit Tanz und traurigem Hintergrund.</p> <p>13) Der Interviewer auf Reisen, oder: Der politische Seelenriecher. Aus dem Englisch-Französischen ins Deutsch-Jübische überseht von Giovanni Dappertutto.</p> <p>14) Die Finanzlaus, oder: Die Phylloxera in der Kammer. Einige vornehme Lausbuben haben als Mletanten ihre Mittheile freundschaftlich zugesagt. Der Ertrag ist zur Anschaffung von Rauchzäpfchen bestimmt.</p> <p>15) Der Kohlgarten in Del, oder eine Kunstausstellung.</p> <p>16) Der Bourgeois an der Gänseleberpastete, oder: Das rothe Gespenst. Bürgerliches Behaglichkeitsspiel mit Schlussgrüßen.</p> | <p>17) Hätt' ich und Wenn ich! oder: Die Demission des Verwaltungsrathes. Langweiliges Lustspiel.</p> <p>18) Adieu Cliquot, Mumm und Köberer, oder: Der wiedergefundene Fickthaler. Ein schweizerisches Vaterlandsstück.</p> <p>19) Das Pariser Duell, oder: Der zerknickte Strohhalm. Sentationsdrama mit neuen Manichettentknoten und vier ächten Blustropfen.</p> <p>20) Die Nietensäule, oder: Ciffels Thurm zu Babylon. Festspiel mit Börjentrachsalben.</p> <p>21) Deutsche Ehrlichkeit, oder: Der Salamander in Spiritus. Welfische Dialektposse.</p> <p>22) Die Deutschen in Paris, oder: Israel als Vermittler. Heroische Oper mit Fobberchören.</p> <p>23) Werktags Erdäpfel und Sonntags Kartoffeln. Bürgerliches Trauerspiel, zahllos wiederholt, auch ohne Verlangen.</p> <p>24) Das neue Babylon, oder: Es riecht nach Knoblauch. Sittenbild, das sich in allen Städten eingebürgert hat.</p> |
|---|---|---|

* Eiffel. *

(Der Erbauer der Mönchensteiner-Brücke.)

Schämen müsstest du dich, o Eiffel, des ehrlichen deutschen Namens, reimte sich nicht leidlich der Teufel darauf!
Ja, auch d i c h hat der Teufel gepackt und herab von dem Thurme,
Den du erbauest, gestürzt tief in den Panamasumpf,
Wo das für vornehm geltende Pack jetzt schwadert und wadet
Und so erbärmlich sich zeigt vor dem „verachteten“ Volk!
Keiner jedoch stieg höher und Keiner ist tiefer gefallen
Als du, Schöpfer des Thurms, dem du das Zeichen der Schmach
Auf die eiserne Stirn durch deinen Namen gebrannt hast.
Wär's ihm möglich, wie gern wischte den Namen er aus!
Auch die Brücke, die du „geprüft“, die Brücke des Todes
Nennt dich — und haucht uns damit eisige Schauer in's Herz!
Ist es die Nemesis, die dich gepackt? Trotz deinen Millionen
Bist du gerichtet und bleibst stets ein verlorener Mann!



Kläper Bruoter!

Die Leitenböh hat mich gefragt, was for fierzehn Dagen di eigendimliche Kööte bei Sonnenuntergang bedektet habe. Da hab ich ihr zagt, das ist die Schammröote vom Weiksten, aus P a r e i ß her gewelen. Sie schämten sich, daßdi Panamachipphüberei an den Tag kam, dieße Millionen-otter schiergar Milliardenzageln, daß ich so sagen muß! Sie nennen jehert zwar einander forz Gerichd, aber nurr zum Schein, ang verité shteden Alle under einer Thee und hangen zemmen wie Chrottenkrös. Einer ist der Baichfalter des andtern, aber si abelsieren sich gägenleidig, les loups nō sō mangschent pas otter wi ain gundlatteinscheß Proferß sogt: Una kräha hakat alteri oculos non ex! Zillechd bringest gar noch den Carnot indie Thimthe; denn guthe Gesellschaft ferderbt böße Sitten. Du wirschd zehen, daß dieße ferhören, ärquethieren und rehscherchieren nurr eine lauterlöthige Kummedi licht und daß sie sich zletichd Gelfsch-tisfazion geben und zu Ehrenmännern umbstämpeln.

Ich nähmst anderscht beim Chabis. Zellerersch meißte mir der

Pontifex Eiffel, der das Mönchensteinerbrückenmaßör auf dem Fuggel hot, son seinen ehrschwindelten Millionen alle Entschätigungansprüche der Mönchensteingerichtskleinmiedereien berappen und das sofort, sans beaucoup de plumes lire. Dann würd ich ihn erichd noch zobericht an seinen babylonischen Durm hinaufnaggen wi ein Bauer einen Hennengyr ans Lemtsthör. Der Handelzunvertrag und dieße Panamachbülmeret haben mir den Appendeit zur franzesischen Schbrache gänzlich genohmen. Ich gewöhne mir dessentwägen das Idallörische an, sage nicht mer wai mussjö, sondern si sinniohr! nichd mer jö comprang, sondern chabisko! Beim Idallörischen faugt jetes Wort so hwich mit ainem dschi otter dsche an und härdt mit ainem kläplichen etti, itti otter otti auf. Die Franzosen hingägen haben zändericht an den Wörttern nix als tauchstumme Silben, sodazimen zieht, daßi nichd einmal den Couraseh haben, soßill auszuschbrechen als sie schreiben, drumm licht ihre Sprache die dieblomatische. Beim Schreiben weißten nichd, soßimen das Imberseft otter das passé défilé nemmen; wenn ich sage: jö-mourais, ich storb, so heißt's es sei läz, schreibe ich je morue, so heißt's, ich sei ain Stoggfisch, also stellt unz dieße Sprache lauter Mäuchephallen und die St. Gallörterbuben haben recht, daßi den franzesischen Underricht samdt dem Schulmeischder und den roth gedüpfelten Hestern ins Crematorium geschmissen haben, wo ohnehin Niemert hmeinkomdt. Ich schaffe mir nun die Grammatig von Filippi an, dort werden wir unz wiedersehen und inzwüschet schenkte ich in kein franzesisches foulard meer, sondern in ain idallörisches fazzoletto, womit ich ferpleibe dein tibi zer

nichd meer: Stanispoux,
sondern: Stanispedochio.

Epigramm.

Daß die Großen Kleine fressen, zeigt sich nicht zum ersten Male;
Gehte unter Karpsen machen immer Panamalandale,
Tausend Biendchen bringen Wachs und Honig heim in ihre Zellen,
Aber freche, faule Drohnen sie um ihr Exparniß prellen.
Für den armen Kleinen gibt es keine schützenden Geseze,
Mäubernische Haifisch' belzen durch sich leicht durch alle Neze.
Der ist Kläger, der Beklagter unter diesen großen Necken;
Wenn man Alle recht betrachtet, haben Alle Dreck am Stecken.
Keiner will sich je theilhaftig haben an dem fetten Fraße
Und doch hatten sich versammelt hundert Adler bei dem Nase.
Ob Franzosen, ob Germanen, Obibelinen oder Welsen:
Aus dem Schweiß' und Mark des Volkes weiß ein Jeder sich zu helfen!

Neuz Titel.

Die Panama-Affaire drückt ganz Frankreich den Stempel auf. Man nennt dort jetzt:

gewisse Amtsmänner — Panamaires;
einige Reingefallene — Panamateurs;
den ganzen Krach — Panamatacre;
die allgemeine Stimmung — Panamanie;
Floquet wird genannt — Panamaitre.